

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker der Verleihung des  
Heinrich-Böll-Preises 2017 an Ilija Trojanow am 24. November 2017,  
18:30 Uhr, Historisches Rathaus, Piazzetta**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter, lieber Ilija Trojanow,  
sehr geehrter Herr Karahasan,  
sehr geehrte Mitglieder der Familie Böll,  
sehr geehrte Mitglieder der Jury,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie im Historischen Rathaus der Stadt zu diesem feierlichen Anlass begrüßen zu dürfen.

Sehr geehrter Herr Trojanow, sehr geehrte Frau Urban-Trojanow, herzlich willkommen in Köln!

Wir haben zur Einstimmung in den heutigen Abend J.P. Weber, einen kölschen Musiker, gehört. Ich danke Ihnen, lieber Herr Trojanow, für Ihre ungewöhnliche Musikauswahl! Meistens werden bei solchen Anlässen eher klassische Werke gewünscht.

Meine Damen und Herren, seit 1985 vergibt die Stadt Köln alle zwei Jahre den Heinrich-Böll-Preis an eine herausragende Schriftstellerin oder einen Schriftsteller. Am 21. Dezember 2017 jährt sich der Geburtstag des 1985 verstorbenen Heinrich Böll zum 100. Mal. Zu Ehren des Kölners, der zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellern der Nachkriegszeit gehört, hat die Stadt Köln ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

Dieses Jahr feiern wir aber auch Konrad Adenauer, der vor 100 Jahren zum Oberbürgermeister von Köln ernannt wurde.

Adenauer und Böll: Sie waren Gegenspieler, und doch repräsentieren beide die frühe Bundesrepublik in komplementärer Weise. Sie gehören beide zur jungen Demokratie der Bundesrepublik und stehen stellvertretend für diese Zeit.

Böll ist 1917 in Köln geboren, dem Jahr, in dem Adenauer erstmals Kölner Oberbürgermeister wurde; Bölls erstes Buch wurde 1949 veröffentlicht, im Jahr, in dem der Bundestag Adenauer zum ersten Bundeskanzler wählte. 1975, acht Jahre nach Adenauers Tod, schrieb der bittere Böll einen Satz: „Adenauer mag mehr Verdienste haben (. . .), als ich zu erkennen imstande bin, und möglicherweise hat er nur einen politisch gravierenden Fehler begangen: dass er zu lange regierte und mit greisenhafter Boshaftigkeit seine eigene Größe in lauter senile Kleinlichkeit auflöste.“ Für Böll ist das ja ein herzerwärmendes Kompliment, meine Damen und Herren.

Sie, lieber Herr Trojanow, waren gestern Abend schon hier, auch in der Piazzetta, und haben eine Lesung gehalten und dabei die Zuhörerinnen und Zuhörer in Ihren Bann gezogen.

Und auch morgen gibt es eine interessante Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Literaturhaus organisiert wurde und vom WDR aufgezeichnet und am 25. Dezember im Forum WDR 3 ausgestrahlt wird. Unter dem Titel „100 Jahre Heinrich Böll – Im Geiste Heinrich Bölls“ wird gefragt: Welche Bedeutung hat Heinrich Böll für uns heute? Welche Werke berühren uns am meisten? Würdigen wir Heinrich Bölls Sprachkunst in angemessener Weise? Wie können wir für uns die Begegnung mit Bölls Werken und Äußerungen öffnen? Hierauf gibt es ganz bestimmt nicht die eine richtige Antwort. Eva Menasse, Jürgen Becker und Marcel Beyer haben ihre Wege und Zugänge, also Antworten, gefunden und lassen uns daran teilhaben.

Meine Damen und Herren, Sie können sich sicherlich vorstellen, dass ich mich noch sehr gut daran erinnere, im November 2015 Herta Müller diesen Preis überreicht zu haben. Es war meine erste öffentliche Amtshandlung als Oberbürgermeisterin von Köln. Für mich hatte es etwas Symbolhaftes, eine große Frau der Weltliteratur und gleichzeitig eine unbeugsame Persönlichkeit zu ehren. Und ich freue mich genauso wie beim letzten Mal, in Gedenken an unseren Ehrenbürger Heinrich Böll einen herausragenden Schriftsteller ehren zu dürfen. Sie, lieber Ilija Trojanow, zählen zu den ganz Großen der deutschsprachigen Literatur. Sie sind ein Weltenbürger, ein begeisterter Reisender.

Dass Reisen „Bewegung“ ist, uns zu mehr Erkenntnis verhilft, und dass die Vergewisserung der eigenen Existenz auf diesem Weg stattfindet, gehört zu Ihren Aussagen, die mich besonders überzeugt haben. Sie beschreiben damit Ihre eigene

Lebenswirklichkeit, denn Sie sind sozusagen der Inbegriff des Kosmopoliten. Lebten Sie doch in Kenia, Paris, Bombay und Kapstadt.

Ilija Trojanow steht für ein kosmopolitisches Denken, das wir meiner Meinung nach heute mehr denn je dringend brauchen. In einer Zeit, in der die Welt sich in einem dramatischen Wandel befindet, brauchen wir die Offenheit, uns zu begegnen, die Neugier auf bisher Unbekanntes und den Mut, neue Wege zu gehen. Nur dann werden die Herausforderungen unserer Zeit gestalten können.

Im Roman „Macht und Widerstand“ – Ihrem „Lebensbuch“, wie Sie selbst sagen – haben Sie Ihre Erfahrungen und Kenntnisse repressiver Staaten eindrücklich und poetisch kraftvoll verarbeitet.

Es sind Menschen wie Sie, Ilija Trojanow, die uns in einer Welt, die aus den Fugen zu geraten scheint, Orientierung geben. Sie sind für das Zusammenhalten unserer Gesellschaft unerlässlich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, was die Verbindung zum Kölner Heinrich Böll betrifft, so hat Andreas Platthaus, Mitglied der Heinrich-Böll-Preis-Jury, richtig festgestellt, dass Ilija Trojanow wie kaum ein anderer hiesiger Schriftsteller das politische Engagement eines Heinrich Böll konsequent und literarisch umgesetzt hat: In seinen Büchern, aber auch mit seinem gesellschaftlichen Wirken. Die Erfahrung des Totalitarismus habe sie beide zu kompromisslosen Kritikern staatlicher Missstände gemacht und Trojanow zu einem rastlosen Helfer für verfolgte und exilierte Schriftsteller. Auch das ist ein Thema, das leider nicht an Aktualität verliert. So ist Ilija Trojanow seit zwei Jahren Schirmherr des interkulturellen Autorencafés „FremdOrte“, das geflüchteten Autorinnen und Autoren in Köln eine Begegnungsstätte und den direkten Austausch mit Autorinnen und Autoren aus Nordrhein-Westfalen bietet.

Lieber Herr Trojanow, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zum diesjährigen Heinrich-Böll-Preis. Meine tiefe Wertschätzung gilt Ihrem Werk ebenso wie Ihrer Person, und ich spreche Ihnen diese – davon bin ich überzeugt – im Namen aller Anwesenden aus!

Wir ehren mit Ihnen einen literarisch herausragenden, engagierten, vielseitigen, humorvollen und zeitkritischen Autor. Sie sind ein Mensch, der sich klar positioniert,

Stellung bezieht und der Politisches auf ästhetische Weise verhandelt. Damit nehmen Sie eine bedeutende Rolle in unserer Gesellschaft ein.

Für die Wahl von Ilija Trojanow zum diesjährigen Preisträger, für die engagierte Diskussion und die einstimmige Entscheidung möchte ich an dieser Stelle den Mitgliedern der Jury meinen herzlichen Dank aussprechen.

Lieber Herr Trojanow, ich möchte Ihnen nun die Urkunde überreichen und Sie herzlich bitten, sich in das Goldene Buch der Stadt Köln einzutragen.